

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



und dem ohnerachtet die Leute überreden wollen,
daß ihr anstößiger Bilderdienst in dem Gebrauche
der ersten Kirche gegründet sey.

J. 27.

Nach der Mitte des vierten Jahrhunderts
fingen die Bilder an, sich in die Gotteshäuser
einzuschleichen; zuerst erschienen sie an den Wän-
den, und nachgehends kamen sie auf die Altäre.
Man wandte vor, der gemeine Mann sollte da-
durch herbelgelockt und unterrichtet werden.
Allein, was die alten Väter besorget hatten, das
geschah; an statt der Erbauung entstanden falsche
Begriffe und allerley Mißbräuche; das Eliberini-
sche Concilium suchte dem Uebel zu steuern; aber
vergeblich; der innere Schmuck des Glaubens war
nicht mehr die Zierde der Christen; man hing am
äußeren; überall erblickte man Bilder der Gottheit,
der Engel, der Märtyrer, ja sogar der Conci-
lien. Im sechsten Seculo erzählte die Einfalt,
oder der Betrug, schon allerhand Wunder von der-
gleichen Bildern, und im siebenten küßte man sie,
zündete ihnen Weihrauch und Lichter an, und
machte daraus eine Art des Gottesdienstes; es
blieb zwar nicht ohne Widerspruch; der Kaiser
Leo und sein Sohn Constantin widersetzten
sich dem Bilderdienste mit vielem Nachdruck,
und selbiger ward auf der Kirchenversammlung zu
Constantinopel, als eine Abgötterey, verworfen,
von der Kaiserin Irene aber, welche solchen be-
günstigte, auf dem zweiten Concilio zu Nicäa
durch